

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tageblatt-Hand)
Gesamt: Sonnabend 1882. - Druckhaus: Ziegler, Wiesbaden. - Postleitziffer: Frankfurt a. M. 7405
Gebundenes Heft: Für zwei Wochen RM 0,34, für einen Monat RM 2,00. - Einschließlich des Telegrafenabos.
Bei Weitwurf bezogen für einen Monat RM 2,16, jährlich RM 6,80 Beftellfeld. - Einzelnummer RM 0,10
Bei Behörden der Sicherung infolge Wieder-Einführung eines Aufschlusses des Bezugspunktes.

Wöhrentling in 6 Umgebungen

Erscheinungszeit werktäglich nachmittags
Ferndienst - Berliner Blätter - Berlin-Wilmersdorf
in zweiter Spalte im Anzeigenteil KW 0,97, der
eigenen St. Preissäule Nr. 10 malgre Radiallinie
1 Uhr vormittags ordnete **um Dienstag**

Number 251

Montag, 26. Oktober 1942

90. Jahrgang

Gestörte Verbindungen

Auch die Herbststürme vermögen die Erfolge unserer Unterseehohe nicht aufzuhalten.

Wieder 16 Schiffe mit 104 000 BRT.

Aus dem Süderdeutschland, 25. Ott. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Obwohl aus weitaus schwächeren Kräften die Operationen beurteilbar waren, wurden von deutschen Unterbooten in harten Kämpfen aus kurz gefestigten Stellungen und in jeder Eingebung im Nordatlantik, im Gewebe vor der kanadischen Küste, vor der Karibik, vor der Trinitat, vor der Rondonia und vor Kapstadt 18 Schiffe mit über 100 000 BRT, somit ein Tiefpunkt versenkt. Drei weitere Schiffe und ein weiterer Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

as Berlin, 26. Ott. (Eig. Druckschrift unterer Berliner Schriftsteller.) Wenn unsere Gegner ihre Hoffnungen auf den Verlust mit seinen Stürmen und Raubzügen geziert dorfern und erwarteten, dass die deutschen Operationen dadurch verhindert werden würden, so beweisen Ihnen die deutschen Erfolgsmeldungen, dass sie sich wieder einmal vertrechnet. Die verblüffenden Wege in der Sowjetunion haben die Bereitstellung der erforderlichen Munition und alles jüngste Materials für ein weiteres Forttrossen des Angriffes in Sisal und nicht verhindern können. Wichtige Positionen im Nordteil der Stadt fielen in die Hände unserer Truppen, womit sich der sowjetische Brückenkopf aus dem Weiler der Wolga weiter verkleinerte, während die Sollingschansanlage der Sowjets, wie immer, unter schweren Verlusten für den Feind zusammenbrach. Auch im Raum Leningrad wird täglich weiter Raum gewonnen. Das zeigt sich die neuen Sowjetunterstände dort, die die Sicherheit unserer Gegner gegen die weiteren Angriffe zu treuen wünschen. Die Erhöhung der vorausgesetzten Operationsschiefe in Bericht des OKW lädt wieder sehr klar die Weltweiten Entfernen aus erkennen, auf dem sie hier der Kampf abmilderte. Diese Erhöhung zeigt aufsehenerregend die erhebliche Zunahme der Ressourcen im Norden des Reichs. Einhergehend mit dieser Entwicklung ist die Erweiterung des Reichsraums im Nördlichen Elsasser, wie an der mecklenburgischen Küste vor Kanada wie in den kanadischen Gewässern. Hier eröffnet wird dabei der Seeweg vor der Kongo-Mündung als Operationsabschnitt unserer U-Boote genannt. Das ist im Zusammenhang mit den afrikanischen Bößen unserer Gegner von besonderem Interesse. Dieser ganze Raum soll ihnen an — wobei die Amerikaner verlieren. Die Engländer an die Wand zu brüder — als Basis für die verlorenen Robustiebte in Ostasien dienen, ganz abgesehen davon, dass auch

gewisse strategische Pläne verfolgt werden. So ist man darum, die Ausfuhr aus dem Kongogebiet zu fördern, wodurch die Amerikaner bereits Truppen entziehen. Die ganze Ausfuhr der belgischen Kongo-Kolonie sowie der nordwestlich vom Kongo gelegenen französischen Kolonialgebiete, d. h. des Teiles von der Gaulo-Truppen beherrschten Französischen Westafrikas, aber sehr im allgemeinen über die 80 bzw. 130 Kilometer entfernten breiten Kongo-Mündung gelegenen südlichen Dörfern Boma und Matadi. Die Schiffsentsendungen vor der Kongomündung waren also einmal sehr erheblich die imperialistischen Afrika-Pläne Roosvelts, auch anderem aber auch die Verluste der Anglo-Americanen Bekämpft auf neuen Rüststoffbasis zu machen. Sie zwingen darüber hinaus unsere Gegner vor einer weiteren Versplitterung ihrer U-Boot-Antriebe. Die neuen Schiffsentsendungen vor Matadi dürften die Engländer, für die der Weg nach Roosvelts Seite heute ist über das Kap führt, um kolmischer trocken, als sie in dem Augenblick erfolgen, in dem die Engländer in Uganda in dem schon jetzt einigermaßen weit vorwärts Großangriff antreten. Die Engländer versuchen mit harter Krafte, besonders an den beiden Flanken der El-Alamein-Stellung durchzubrechen, also an den Flanken dieses „Maldenbales“ zwischen dem Meer und der unzähligen Karavane. Die britische Luftwaffe hält schon in den letzten Tagen immer wieder verlust durch Einzelabschüsse. Es entdeckten sich über der El-Alamein-Stellung strohe Punktarmee, in denen die Engländer kümmerliche Verluste erlitten. Im Zusammenhang mit diesen Kampfes in Nordafrika müssen auch die unangewiesenen Angriffe der Achse auf Luftwaffe auf den, die Verbündeten, insbesondere Italien und Griechenland, Stützpunkt Malta geliefert werden. Immer wieder haben diese Angriffe die militärische Schlacht dieses englischen Stützpunktes gefährdet. Sie haben ihn, wie es die italienische Presse ausdrücken pflegt, neu katalogisiert. Dabei muss jetzt selbst der Bischof von Gibraltar nach einem Besuch Maltas erklären, daß die über Walle verstreuten Dörfer und Ortschaften, die seinerzeit militärischen Wert haben, untergeht sind. Wenn man bedenkt, was Malta mehrere tausend Mal bombardiert wurde, wenn man hört, merkwürdig war Augen hält, daß es sich um eine wehrlos verhängnisvolle Heines Gebiet handelt, dann kann man erkennen, welches Zeugnis hiermit der Kriegsjahrzehnt der Unruhen der Zivilisierung eröffnet wird, die versteinigt Leben und Eigentum der Zivilisierung eröffnet wird, die über die militärischen Aufgaben mit sichtlicher Sicherheit.

Der Marsch auf Rom

Von Wilhelm Udermann

Als im letzten Oktoberbriefft 1922 die fälschlichige Bewegung die Macht über seit 1919 von seinem Hauptquartier in Mailand aus über ganz Italien hin ausgebaute hatte, war es für gekommen, daß die Dank nach der Wucht im Staate auszufordern, da sie einen soliden Entschluß von der napoleonischen Seite her alle Vorwürfesummen gegeben. Das bisherige liberal-demokratische Regime lag mit dem Kabinett Facta in den letzten Zustungen erstickend. Unzufrieden mit den Reichstagsproblemen auch nur halbwägs fertigzuwerden, die Wahlberechtigung des Kommunismus mußte mit Streiks und Arbeitstreks um das Jahr geprägt werden, die wirtschaftliche Lage des Landes an den Rand des Abgrundes zu bringen; sie hatte auch mit ihren politischen Zielen gegenüber dem schwimmenden Widerland des Bürgertums triumphiert, wäre ihr nicht bereits der Faschismus in seinen Entwicklungsbahnen mit aller Energie, Gewalt gegen Gewalt stehend entgegengetreten, bis in diesen inneren Kampf für seine größere Aufgabe bärnd und kündend. In den inneren Verfallserweiterungen des Landes trat die außenpolitische Enttäuschung, fühlte sich doch Italien von seinen Weltkriegsverbündeten in mehr als einer Hinsicht um den Hauptteil seiner Siegeshoffnungen betrogen. Aber dem drabenden Chaos koalitioneller und wirtschaftlicher Zusammenbrücks gegenüber war von Mailand her die fälschliche Gegenwirtschaft bestreitig, und es erwies sich, daß die Genießerin nicht mehr die Kraft und den Entschluß aufbrachte, sich redetragend und energetisch auf die Befriedigung ihrer Position einzustellen. Am 2. November trat in Neapel der Parteiführer der Faschisten in einem großen Zirkus vollkommen unter dem Vorzeichen des bewaffneten kolonialistischen Verbündeten, d. Bono, de Segni und Salvo, und der Entschluß fiel unpunktlos fortwährend Handelns mit dem Ziel der Übernahme der regierenden Gewalt im Staate. In den folgenden Tagen kam es bei der Durchführung der allgemeinen Mobilisierung des Faschismus plötzlich über das sonst Land hin zu Zusammenstößen mit der Polizei des alten Regimes, aber der sonnenfleckigen Marsch aus Rom von den drei Sammelkünften S. Mariaella, Monterotondo und Tivoli aus wurde planmäßig vorbereitet, und am Morgen des 28. Oktober lebten sich die fälschlichen Kolonisten in Bewegung. Unter dem Eindruck dieser Entwicklung raffte sich das Kabinett Facta zu einem letzten Vertrag der Gegenwehr auf; es unterbreitete dem König, der tags zuvor in der Hauptstadt eingetroffen war, ein Diktat vor Bangdung des Belagerungsstandes. In diesem kritischen Augenblick aber erwies sich der Träger der Krone auf der Höhe der Situation: er lehnte den Unterschrift unter das Diktat ab, nahm den angebotenen Rücktritt des Robinetts an und erachtete den inzwischen wieder nach Mailand gerückten Führer des Faschismus, Mussolini, für die Reinerung zu übernehmen. Damit waren die Wege im Süne einer militärischen Eroberung des Konfliktes verfahren. Durch erzielbarem Bildungs- und karitativen Einfluss die des bisherigen Regimes und traten vor die Bühne ab, und durch innere Auseinandersetzung kaum mehr behindert, konnte der Faschismus an den Auf- und Umbau des Staates und der Gesellschaftsordnung im Sinne jener revolutionären, Fortstellenden, eichen

Die erste und grösste Aufgabe war die einer durchgreifenden und durchdringenden Erziehung des Volkes, das in der vorangegangenen Berufsschlacht politisch und moralisch vielleicht vernichtet war. Es gelang überraschend schnell, an die Stelle der monarchie, früher fast für National-eigenschaften, Buntlichkeit und eine aktive und opferbereite Wallfahrtslandschaft zu lenken und dabei besonders auch den italienischen Arbeitern an seiner persönlichen Ehre zu pagden. Der Verfallser die Zeiten erlebte ein beeindruckend Beispiel, wie diesen tieferen inneren Wandel in der Seele der Arbeiterstadt im Frühjahr 1924, also nach kaum 1½ Jahren des faschistischen Regimes bei einer Bevölkerung der Münzlinde großen Aufschwung von Mailand nach den oberitalienischen Seen. An der Straße arbeiteten zwei Bau-schönen nebeneinander, je auf der halben Breite, und über Weiteteile, jeweils die größte Tagesleistung vor sich zu dringen, wurde dadurch angeregt, dass der englische Sieger an einer Beton-Mitschiffmache für die nächsten 24 Stunden die

Aus Habenichtsen sind Besitzende geworden

(Eigener Druckbetrieb unserer Berliner Schriftleitung)

as. Berlin, 8. Okt. (vom Drabitzbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In England und den USA bleibt die Stimmung noch wie vor gedrückt. Die Beleidungen Roseys und anderer britischer Generalen werden kann, sind auch nicht gerade gezwungen. Die Engländer sind sehr froh darüber, daß sich die Position der Dreierpartymäntel immer weiter befestigt, so kommen doch einzelne Zeitungen und Zeitzeitungen am leichter Elementar nicht vorbei. Die nordamerikanische Wochenzeitung "News Week" beispielsweise stellt fest, daß die Habenichtes durch den Krieg zu kehren den Wüsten geworden sind. Ein einzelnen ergiebt sich folgendes Bild im Verhältnis zur Zeit des Kriegsbeginns:

ürkische General Sabis in einem Zeitungsartikel fest, daß
die Sowjets Rang und Rahmenmittel und
Rohstoffe für Italien, Deutschland hineingeben habe genügend
Rohstoffe und könne nicht mehr ausgeschöpft werden.

Im Lager unserer Gegner sucht man deshalb auch einen überwältigenden General, nach dem Generalissimus, der die Truppen des Alliierten führen soll. Wo befindet sich, so fragt die englische Wodenfürst. *New Review*^w voller Erstaunen, dieser Generalissimus, der aus dem Gemüth alliierter und feindlicher Einheit zusammenkommt. Das sind Borte, die sehr leicht anders klängen, als die verlogenen Sprechversen eines Churchill, der vor dem ihm geliebten britischen Publikum. Gerade die Tatsache, daß diese Seiten um die Kriegsführung herumherum englischen Blättern erörtert werden, läßt doch erkennen, daß man den strategischen Fähigkeiten Churchill's fest festlich gegenübersteht. Man braucht konkurrenzlos die Fragen nach dem Generalissimus zu stellen. Dabei muß man gleichzeitig zugestehen, daß man auf deutscher Seite alle diese Bogen nicht kennt. Das heißt beispielsweise, *New Statesman* und *Nation* in einem längeren Artikel sieht, in dem u. a. belangt wird, daß es schwer wäre, die Strategie der vier Hauptverbündeten auf einer gemeinsamen Linie zu bringen. Das sei heute noch viel schwieriger als der ersten Weltkrieg. Die Deutschen hätten demgegenüber einige einschneidende und tödliche Vorteile. Ihre militärische Überlegenheit läßt sich nicht nur auf ein Eis innerer Verbündungsweg, sondern auch unter der obereinfließenden Diktatur des Oberstkommandos überleben. Ganz allein Hitler ist Überst-Kommandeur, und bei diesem Sein allein ist noch viel größerer Blaue als das damalige Lüderdorf, das seine endgültige Verantwortung für die Gesamtkriegsführung, während die Anordnungen, die er trifft, augenscheinlich ohne jeden Wehrdruck erfüllen würde. Auf der Seite einer Gegner wäre es nichts, was einer terroristischen abgeslossenen Kriegsführung wie der deutschen auch nur anhebend ebendiffizit wäre. Sie hätten deshalb auch die ganze drei Jahre hindurch Hitler die Initiative überlassen dürfen.

Von dessen Lage führte durfte. In Deutschland wäre damals mit einer solchen Auszeichnung noch kein Hund hinter dem Hörnchen gekommen. Ein soziales Gebet wurde die Klassenkampftheorie, der die Hoffnung auf das Mitleid des Lebens unterdrückt hofft durch das faschistische System der Korporationen erlebt: erste öffentliche Auktionen, darunter die mit aller Energie geförderte Tropenkolonisation der kontinentalen Sumpfe zur Ausweitung des Höchst- und Gewinnung neuen Kulturbodens eines der Arbeitslosigkeit entziehe. Und auf dieser kundelten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Grundlage ging dann der Faschismus planvoll und mit der leidenschaftlichen Energie, die keinen großen Führer ausstellt, an die Entwicklung des neuen Wehrgefüls und an den Ausbau der Wehrmacht. Dadurch wurde auch die Armee neu gewonnen, die zunächst dem neuen Regime abwartend gegenüberstanden hatte. Dadurch war aber zugleich noch die Voraussetzung gegeben für den außenpolitischen Aufstieg Italiens von einer nur noch nominalen wirtschaftlichen Großmacht.

Im Ausland wurden die inneren Vorgänge im Lichte vielfach missverstanden, und in ihrer revolutionären Bedeutung unterschätzt; man hielt den Faschismus zunächst für nichts anderes als eine neue Partei im Verborgenen, Sinner und leichtgläubige für einen Regierungswandel, wie die Abholzung der Wälder durch die Nationalsozialisten oder umgekehrt in England. Dagegen erkannte auch folgliches Italien in dem westlichen Demokratien, daß sich auch das neue Italien, wie das alte weiterhin im englisch-französischen Schleppnetz nehmen lassen würde. Überdaher der Faschismus nach oben hin keinen Anstoß auf erweiterten Lebensraum zu erkennen gab, wogt also bald die amfandale Verwunderung einer steigenden Feindschaft im demokratischen Lager, und man war in Paris und zumal in London unter der Führung des Faschismus genauso aus der abendländischen Frage eine Probe der neuen italienischen Stärke zu machen, um peinlich ernsthaft festzustellen, daß das Land die Probe gegen die Gelähmtheit der mobilmachenden Bölkensstaaten mit ihrem Berlin der wirtschaftlichen Erforschung behandelt. Damit selbst hätte man in London und Paris von mir aus die Entwicklung des faschistischen Italiens als den Demokratien entgegen entschieden, was man es geträumt hat. Aber nicht direkt durch den Faschismus in Genf bestimmt zu machen und durch den Faschismus, der ja im Kampf gegen den Kommunismus groß geworden war, auch auf diesem Gebiete zu propagieren. Die dadurch bedingte neue Scheidung Europas in zwei Fronten zeigte sich dann in aller Deutlichkeit im Verlauf des italienischen Bürgerkriegs, den der Faschismus als keine urechte Sache empfand, und in dem sich diese die Front der autoritären Staaten gegen ein plurinationalistisch-kolonialistisches Bündnis ergab, wie sie der neue Weltkrieg zeigt.

In logischer Folge dieser Entwicklung erfolgte die Bezeichnung der leichten deutsch-italienischen Streitkräfte und die Bezeichnung der Achse mit der Anerkennung auch des deutschen Antrags auf Lebensraum. Nicht umsonst war der Führer des faschistischen Italiens einer der ersten Gegner des Faschistischen Deutschen Reichs und der Vorläufer eines verdeckten Antisemitismus gewesen. Von diesem Geheimnis aus, und durch entsprechende Ausschüttungen als merkwürdig Ergründung der parallelen inneren Entwicklung ergab sich das Zusammenwirken der beiden Länder auf der Grundlage der ideologischen Gleichrichtung. Seitdem hat dieses liebenswerte Bündnis keine Erprobung mehrstand, in der Waffenkrieg der Krieg des Krieges im Westen, auf dem Balkan, in Afrika, im Osten und in der Atlantikschlacht, und jeder Verlust von unten her zweckte zwischen die beiden Böller zu holen, erscheint aussichtslos bis zur Weltkriegszeit, trotz aller in England unbestreitbaren Vorstellungen, man müsse Italien aus dem Krieg herausdrücken können. Die politische Übereinkunft zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland, die ideologische Gleichrichtung ist inswilen auch wirtschaftlich sehr nachhaltig und durchaus abgesichert, und wenn es nun wiederum die Arme hämmern, ums brausende wird der Stahl, aus dem sie gekämpft haben. Denn keiner kann einfach ein Bündnis im althergebrachten Sinne, sondern keiner ist aus der Übereinkunft der Ideen zu einem Solidarizismus in einschalt geworden, bei der sich in der Freundschaft der Führer des Empfinden der Böller vertont.

Immer neues Blutvergießen in Indien

Bangalore, 25. Okt. In Cuttack in den indischen Provinzen Orissa wurden einige tausend indische Nationalisten, die zwei Männer und einen Polizeipolizisten in Brand gestellt hatten, von der Polizei auseinandergetrieben. Die Polizei eröffnete das Feuer, wobei es Tote und Verwundete gab. In Madras beschoss die Polizei an Demonstranten, die gegen die in den letzten Tagen erfolgte Verhaftung mehrerer Nationalisten protestierten.

Wieder ein Massaker in Schweren verloren

Stockholm, 25. Okt. Die letzte belgischstämmige Spionagetruppe in Schweden, die zur Verhaftung des Chefs des Sowjetbüros in Stockholm in Stockholm, Södermalm, führte, steht jetzt weitere Kreise. Wie TT meldet, wurde das aus Stockholm gebürtige Mitglied der Kommunistischen Partei Schwedens, Jansson, am Samstag wegen Spionage verhaftet. Jansson hatte sich im Auftrag von Södermalm an einem schwedischen Ort von einer nicht genannten Person Informationen in geheimer Art über die dortige Produktion verschafft und Södermalm lebt mit einem schwedischen Seemann zusammengebracht, der besonders gut über die Verhältnisse der schwedischen Handelsfahrt Bescheid wußte.

Im Residenz-Theater:

„Ich brauche dich“

Komödie in drei Akten von Hans Schwartau

Um es gleich vorweg zu sagen, das Beidenseitn-Theater spielte am Samstagabend das beste Stück der bisherigen Spielzeit und brachte es in einer anerkennenswerten wohlgemachten Darstellung zu Erfolg und Zustimmung. Es handelt sich um eine Komödie, wobei einem berühmten Dirigenten und einer gefestigten Schauspielerin, die sich nicht zusammenfinden können, der Brüderlichkeit, Eigenschaften und Verfehlungen eines Paares. Sie sind ebenso grob wie ein Jahrzehnt voneinander und dann ist Södermalm das oft anders behandelte Problem nicht mit den hundertprozentigen Brüdern von lärmhafterem Verlust und Verlust, sondern auf eine sehr natürliche Art: Sie gibt ihnen Verlust und Verlust, begleitet ihn auf seinen Turnen, wenn er auch schwer fällt wegen des beiderseitigen Charakters. „Wir brauchen uns aber“ – das war die Erfahrung, „Auff“bleiben wir bellammen und lacht das Leben uns schwere machen.“

Das Stück hat neben dem Inhalt vieles, was einnimmt. Es ist ein intelligenter Komödienstil, mit viel Humor, Lebenskenntnis und flüssiger Weltbedeutung angefüllt. Es hat seine Lügen und seine Lügen, seinen toten Punkt und seinen Krampf und es gibt sich mit der höchsten Eigenschaft des Södermals, der Einschließlich. Es kommt schließlich von einem erstaunlichen Statthalter des Theaters, der die Spannungen geschickt verteilt und richtig anbringt. Schauspieler, Zwyer, Lauter, Wagners, ist nun in guter Erinnerung. Dazu gebraucht er den Rundgriff, den zweiten Platz an Umkehrung des ersten zu machen. Besonderswert ist der Wiederholung der Söhne nimmt ein gutes Recht. Der Dirigenten erste Frau, Hedwig und ihr heiliger Mann, der Kaufmann, gewohnt war, was das, was einzigartig Dirigent bedurfte: Anstrengung. Aber es ist eine unglaubliche Nervosität und gelöst einen wahren Schauder. Sie schwärmt in ihrer jungen Ehe noch für ihn und für sich in seinem Apartment und ihre zurückgebliebenen Tage spielen sogar eine dramatische Rolle und helfen dazu, daß alle Eleute zusammenfinden. Besonders wichtig ist allerdings, daß ihr junger Mann bei der Kaufmann, ein Tatsachenmensch, der es sichtbar hinter den Ohren hat und die Knie schweift“. Eine zärtliche, kontrollierte Figur zur Südmenschen und eine wie geschaffene Rolle für Gerhard Fischer, der denn auch einen guten Teil des Erfolges damit erzielte. Wedi

Schwerste britische Verluste in Ägypten

Bisher 194 Panzerkampfwagen vernichtet – Feindlicher Landungsversuch bei Marsa Matru gescheitert – Fortschreitender Angriff nördlich Stalingrad – Weitere Gebirgsbelagerungen nordwestlich Tuapse genommen – Artilleriebeschluß auf dem Sowjetisch-schlachtfeld „Marat“ in der Stadt von Venningrad

Der DWB-Bericht von heute

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Okt. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schwerer Angriff auf Stalingrad wurde in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

An der Donau trafen sich rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe auf. Rumänische Luftstreitkräfte richteten ihre Angriffe gegen feindliche Stellungen und Bahnhofsgelände. Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

An der Donau trafen sich rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe auf. Rumänische Luftstreitkräfte richteten ihre Angriffe gegen feindliche Stellungen und Bahnhofsgelände. Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

An der Donau trafen sich rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe auf. Rumänische Luftstreitkräfte richteten ihre Angriffe gegen feindliche Stellungen und Bahnhofsgelände.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

An der Donau trafen sich rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe auf. Rumänische Luftstreitkräfte richteten ihre Angriffe gegen feindliche Stellungen und Bahnhofsgelände.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtbild und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbündungen schwärzt der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

Auf dem Boden von Stalingrad wurden in hartnäckigen Einschlachten bis auf eine Halle alle reitenden Fabrikarbeiter aus der Werkstatt „Kraljicija Oštrelje“ ausgebauten Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Sarički Mostka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vorabend gewonnene Stadtb

Bekenntnis zur Jugend des Reiches

Dr. Goebbels: "Der wird am leichtesten mit der Jugend fertig, der im Jungen schon den kommenden Mann und im Mädchen die kommende Frau und Mutter sieht."

Berlin, 25. Okt. Bei der Eröffnung der Jugendfilmkunden des Kriegswinterhalbjahres ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Der Minister betonte, daß die Arbeit der nationalsozialistischen Jugendorganisationen hauptsächlich auf das Ziel ausgerichtet sei, die im Kriege schaffenden Erfolgsfaktoren nach besten Kräften zu erzeugen. Doch das nicht immer auf die vollkommenste Weise geschehen kann, liegt in der Natur der Sache. Man würde es später einmal nicht verstehen können, wenn die männliche Führungskraft unserer Jugend in der Stunde der großen Bedrängnis der Nation dem Vaterland nicht auch mit der Waffe in der Hand gedient hätte. Der größte Teil steht heute an der Front. Wir müssen uns also mit der Tatsache abfinden, daß für die gezeigten Abgaben in der Jugendführung nur ein weinlich kleineres Kontingent von qualifizierter Führerschaft zur Verfügung steht. Das ist bedauerlich, aber unabwendbar. Wenn man nun bedenkt, vor welche Probleme die Jugendbetreuung der nationalsozialistischen Jugendorganisation im Kriege gestellt ist, in welchem Umfang die Probleme bei längerer Dauer des Krieges wachsen, dann wird man Verständnis dafür haben, daß auch hier das Ideal sich manchmal mit den harren Notwendigkeiten der Zeit nicht deckt. Aber wir trachten Männer zu tönen, täten gut daran, sich wieder einmal ins Gedächtnis zurückzurufen, welchen Beruhigungsversuch die deutsche Jugend während des ersten Weltkrieges ausgeübt war, um daran erneut zu können, wiewohl besser es im jetzigen Krieg um diese Frage bestellt ist.

In diesem Zusammenhang wies der Minister seine Zuhörer auf die harten Erfahrungen hin, die der SS, in den Luftschiffen und im Fliegertrupp, in Ost und West, durch eine Jungengruppe aus den bombardierten Städten brachte. Sie standen alle im Alter zwischen 14 und 17 Jahren und trugen ausnahmslos das Eisernen oder das Kreuzabzeichen.

Als jenseit es mit nichts nehmbar, daß diese Jugend heute anders ist, als wir sie jemals warten. Der Junge und das Mädchen haben das gewollt, was sie gewollt haben, eine solche Überzeugung ist ein möglichst wegwesendes Menschen den Erwachsenen und den Alten gegenüber zum Ausdruck bringen zu müssen. Aber auch hier ist eine starke und wohlwollende Belehrung höchstens sinnvoll am Ende wie die ewige Berufung auf die gute alte Zeit, in der so etwas, wie man sagt, nicht möglich gewesen wäre. Das Nationalsozialismus kann den wahren Kontakt zwischen Vater und Sohn nicht abschaffen. Er ist eine Generationsfrage, die sich in jedem Menschenalter aus neu wiederholt. Man kommt ihr nicht bei durch hochstehende Forderungen, sondern nur durch einen offenen und freien Verstand, das wir, gemeinsam mit den besten Erziehern, der Jugend einen eigenen Bild gegeben. Eine Jugend mit Verantwortung führt zu ihren Erziehern, ebenso wie man von Elternhaus, von der Schule oder von den nationalsozialistischen Jugendorganisationen getrennt, die nicht deshalb tadeln und kritisieren, wie sie älter sind, sondern weil sie mehr Lebenserfahrung besitzen. Unsere Jungen haben diesen Entwickelnsatz sehr nötig, wenn sie ein oder zwei Jahre später für das Vaterland das Gemeinwohl der Schüler nehmen, und unsere Mütter ebenso, wenn sie zur gleichen Zeit irgendwo in Kriegsdienst gehen und sich fast schon darauf vorbereiten, Frau und Mutter zu werden.

Bei mir machen diese jungen Zeugnisse bei einem kurzen Promontorium Aufschluß, die ich vor noch nicht allzu langer Zeit kannte, als sie noch in der SS mitmachten. Heute tragen sie das Eisene Kreuz I. oder vielleicht das Ritterkreuz, oder hier und da sogar das Eichenlaub dazu. Ich kannte einen Panzerleutnant, der jetzt als Hinterjunge in unserem Hause einschloß und ausging. Er wurde im Frontfeuerleid aus seinem brennenden Panzer herausgeholt, amtes noch, meistens aber ohne Bewußtsein, drei Tage lang ohne ein Wort die Kugeln und seine Lippen zu bringen, und gab dann mit einem blutigen Grinsen an den Jägern sein Leben auf. Ich hätte mich bei dem Söldentod schämen müssen, wenn ich ihm zwei Jahre früher hört hätte! Der wird am leichtesten mit der Jugend fertig und erreicht das auch mit ihr tiefstem Vertrauen, der Jungen, den den kommenden Mann und im Mädchen die kommende Frau und Mutter sieht. Es gibt ein schönes Motto von der Rosikirche des Kindes: nichts ist stärker und entgegenstehender für Vater und Mutter, als im Kinder sich selbst wiederzusehen. In ihren Kindern finden die Eltern ihr Fortleben. Auch die unbekannte Mutter sieht hier ihre Vererbung. Durch die Majestät des Kindes wird der Arbeit und dem Kampf der lebenden Generation erst ein letzter Sinn gegeben.

Dr. Goebbels wandte sich dann den Vätern und Müttern zu und bekannte sich aus vollen Herzen zur Arbeit der SS und des RDA.

Der Staat, den wir durch Kampf und Arbeit bauen, verdiene nicht die großen Opfer, die wir dafür bringen, wenn nicht seine Tore weit öffnen, um den Strom der nachstrebenden Jugend aufzunehmen. Wer das nicht begreift will, ist im wahren Sinne des Wortes ein Reaktionär. Er sieht nur das Heute und das Gekreis, aber nicht das Morgen.

Man soll mich deshalb richtig verstehen, wenn ich mich, da ich in dieser Stunde wieder einmal das Bild habe, vor der Jugend, aber auch über die Jugend des Reiches zu sprechen, auch zu ihr betonen. Wir waren eine Bewegung der Jugend, als

wir um die Stadt kämpften. Eine ganze Reihe der heutigen SS-Führer, der Reichsjugendführer selbst an der Spitze, haben damals heimlich unsere Versammlungen belauscht und dörten dort ununterbrochen die einzige Jugend Deutschlands. Wir hatten die Zukunft, weil wir die Jugend, aber wir hatten auch die Jugend, weil wir die Zukunft hatten.

So ist es geschehen. Die Bewegung hat bis heute nicht von ihrem jugendlichen Schwung und Enthusiasmus eingebüßt. Die Hitlerjugend, die hierlich im Schmaß des Eisernen Kreuzes oder des Kriegsverdienstkreuzes vor mir standen, hatten dieselben Gefährte wie die, die in den Jahren 1927, 1928, 1929 und 1930 mit uns die deutschen Städte und Dörfer erobernden. Auch wenn man sie nicht sieht, sie wären heute genau so da, wo sie gebraucht werden, wie sie damals da waren. Sie repräsentieren ein neues Gelehrte unter unseres Volkes, und wenn ihre Hände allmählich rot und hart werden in der Arbeit und im Kampf, so ist

dass nur gut; denn in diese Hände müssen wir eines Tages das Reich legen, wenn die unten milde und schwach geworden sind.

Auf die Bedeutung der Jugendfilmkunden ist eingehend betont. Dr. Goebbels, daß es ihm eine ganz besondere Freude sei, all die vielen Millionen deutscher Jungen und Mädchen zur Erfüllung der Winterarbeit 1942/43 beigetragen könnten. Zu seiner Aufgabe habe ich ständig meine Hände gehabt als zu dieser. Ich hoffe und möchte, daß diese SS-Filmkunden einen ganzen schwere Schule lang vor der Jugendbildung, Erziehung und Erziehung und Belohnung ungeschickte Jungen und Mädchen einbringen werden. Ich danke dabei den Filmfeststellern, die diesen Abschluß ihr warmes Interesse und ihre Hilfe angewiesen haben in der Errichtung, daß hier ihr künftlicher Wert eigentlich beginnt. Die Begeisterung einer noch begeisterungslosen Jugend wird die Donat dafür sein.

Auch die vielen Millionen Eltern möchte ich in meinen Gräten mit einbeziehen. Sie sollen davon überzeugt sein, daß unter nationalsozialistischer Jugendführerschaft genau wohl, daß sie ihr in ihren Kindern ihr kostbares Gut zu treuen Händen übergeben. An diesem Sinne erkläre ich die SS-Filmkunden im Kriegswinterhalbjahr 1942/43 vom Ufa-Palast in Berlin aus für eröffnet.

Brutalität und Niedertracht machen uns nur noch härter

Der Gauleiter aus einer Großstadtgebung in Bad Homburg

NSG. Anlässlich einer Verlammung des Kreises Main-Taunus/Ober-Taunus der NSDAP sprach Gauleiter Dr. Reichsstatthalter Spengler am Samstag auf einer Großveranstaltung im Kurhaus in Bad Homburg über den Sinn des Freiheitskampfes unseres Volkes.

Auch die herzliche Begrüßung durch Kreisleiter und Landrat H. J. g. g. und der Gauleiter auf die Eröffnungsfeier des diesjährigen Wettbewerbs ein. Ein groß angelegtes Ausflugsprogramm vermittelte er den Volksschülern die Befreiungen unserer Gegner, die vollkommen dem internationalen Totalenunterschieden seien, das deutsche Volk zu einem Slavenvolk herabwürdigten. Die Geschichte habe gezeigt, mit welsch brutalen Mitteln unterliegt Gegner wehrlose Völker unter ihre Knute zwangen, um sie dann vollständig auszulöschen. Bei einer Unterredung der den plottatrischen Staaten angewandten Methoden komme man unweigerlich zur Überzeugung, daß sie nur einen kennen: herzlos wollen. Sie die Herten, andere die Slaven — so haben sie sich die Weltbeherrschung vorgestellt.

In drastischer Weise wurden wir in den letzten Tagen wieder davon überzeugt, daß es eine erbärmliche und eisige Kampf nicht gibt. Menschenrechte keine Rücksicht auf die Grenzen konzentriert, um am gleichen Abend die gemeinsamen Verbrennungen an westlichen Kriegsgefangenen zu verüben. Es wäre unseren Gegnern zu viel Energie angetan, zu verüben, ihnen das Verbrechen, welche ihrer jedem Völkerrecht hohesprechenden "Heldenaten" nur

zu machen, da sie dies mit ihren Hörgefühlern doch nicht begreifen würden. klar und deutlich habe der Führer den Weg aufgezeigt, den Deutschland und mit ihm die jungen europäischen Völker zu gehen haben. Viele die teilsame Vernichtung der Feindmächte geben den übrigen Völkern Europas die Gewissheit eines gelunden und dauerhaften Lebensstandards.

Dann würdigte der Gauleiter die ruhmvollen Heldentaten unserer tapferen Wehrmacht, die auch im kommenden Winter vor ungeahnten Gefahren gefordert sei, und die, wie alle anderen Aufgaben der vergangenen drei Kriegsjahre gelöst wurden. Aufgabe der Heimat sei es, unsterben Soldaten an der Front die Waffen in die Hand zu geben, die für zur Riederrückung des Feindes benötigt. Die Heimat habe bereits unter Beweis gestellt, daß sie bereit ist, jedes Opfer auf sich zu nehmen und so ihren Teil zum Siege beizutragen. Jeder Volksgenosse sei auch darüber im klaren, daß die Herten, andere die Slaven — so haben sie sich die Weltbeherrschung vorgestellt.

Wir befinden uns in einer Zeitenwende. Die alte Welt stirzt. Es gibt nur einen Weg: vorwärts! Jeder Einzelne hilft mit am großen Bau, der das Gesicht der Welt grundlegend verändert wird! Mit diesen Worten schloß der Gauleiter die ganz im Zeichen einer einmütigen Volksgemeinschaft stehende Veranstaltung.

Europäische Einheitsbriefgebühr

Wien, 24. Okt. Auf der Schlußtagung des europäischen Postkongresses würdigte Reichspostminister Dr.-Ing. e. c. Ohnesorge in einem Überblick die geleistete Arbeit. Er sprach u. a. aus: Der Europäische Post- und Fernmeldeverein ist Weltmeisterschaft geworden. Sie haben ferner beschlossen, noch weitere Neuerungen einzuführen, die als außergewöhnliche Ereignisse charakterisiert werden dürfen und schon den Stempel der angestrengten neuen und weitreichenden europäischen Zusammenarbeit im Post- und Fernmeldebereich tragen. Sie sind dies eine Schaffung einer europäischen Einheitsbriefgebühr.

Die offizielle Anwendung einer weltweiten vereinigten Gebührenklausur ist für Ende 1943, die Schaffung einer einheitlichen Telefongebühr für 1944, der Wegfall der

separatistischen Abrechnung im Telegrammbereich. Ich wiederhole ausalem Herzogen und amittellos im Namen von Ihnen allen den Wunsch, daß die schaffenden Länder recht bald unserer europäischen Arbeit beitreten möchten.

Britische Lustpiraten bombardierten italienische Städte

Sie nahmen ihren Weg über die neutrale Schweiz

Rom, 25. Okt. Wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet, erfolgten am Spätnachmittag des 24. Oktober, sowie in der Nacht zum 25. Oktober erste Einsätze auf größere und kleinere Ortschaften der Lombardei und des Piemont, besonders auf Mailand, Novara und Rosen.

Jahrelange Beschleichen vom Stadttor von Mailand erlitten beiderseits durch Brandbomben beträchtlichen Schaden. Die Bevölkerung von Mailand hatte 48 Tote und 254 Verletzte zu verzeichnen. Im Novara gab es keine Toten, jedoch 50 Verletzte. Bei dem Angriff auf Novara und 67 Verletzte. Die Zahl der Opfer 35 Tote und 67 Verletzte. Die Zahl der Opfer beim ersten Angriff auf Genova ist auf 200 und 190 geschätzt.

Der Brandbombe waren in Gebiet von Mailand abgeworfen. Weiters drei motorisierte Flugzeuge wurden, wie nunmehr festgestellt werden konnten, beim Angriff der vorauseilenden Rundfunkrichtung auf Mailand und der unteren angegriffenen

Die Besetzung von Mailand und der unteren angegriffenen

Die Besetzung von Mailand und der unteren angegriffenen

Der Zweck hat, wie die "Stampo" meldet, für die von dem englischen Lustpiraten Betroffenen durch den Präfekt von Genova den südlichen Unterstützungsraum die Summe von drei

Millionen Lire zur Verfügung gestellt. Dem weltweiten Ausdruck ging von Seiten des prinziliellen Industrieverbandes eine Million sowie weitere 100 000 Lire als erste Rate des prinziliellen Handelsverbands zu.

Die britischen Bomber haben, wie üblich, ihren Weg über die neutrale Schweiz genommen. Im Laufe des späten Samstagnachmittags und in der Nacht zum Sonntag wurde der schweizerische Luftraum, wie amlich mitgeteilt wurde, von schwerwiegenden Meilen gesucht. Flugzeuge unbekannter Nationalität haben die Schweiz überlogen. Fliegeralarm wurde in einem großen Teil der Schweiz, fast nach 21 Uhr gegeben und dauerte weiterhin bis 0.30 Uhr.

Auch das unheilige Gebiet Frankreichs wurde am Samstagnachmittag von britischen Flugzeugen überflogen, die insbesondere die Region von Chateauroux, Montluçon, Béziers, Roanne und Annecy bombardiert wurden. In verschiedenen Städten kam es zu unangestrichenen Angriffsschäden.

In Montluçon, wo wird gemeldet, hätten mehrere Menschen sich von ihrem Geschmader getrennt und zu Solo abgesetzt. Zwei Eisenbahner seien verletzt worden. In Domérat im Departement Allier seien ein Güterzug und ein Personenzug mit Radschäden und ein Lokomotivführer dabei verletzt worden.

Herbst

Von Theodor Sturm

Schon ins Land der Pyramiden stieg in die Söhne über Meer; Schmalenfing ist längst gesiebt, auch die Perle singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Kleine streift der Wind das leise Grün; und die Wiken Sommerlage, o, sie sind dahin, dahin.

Rebel hat den Wald verschlungen, der den kleinen Glück gesiebt; ganz in Duft und Dämmerungen will die süße Welt vergessen.

Nur noch einmal bringt die Sonne unaufhaltsam durch den Duft, und ein Strahl der altenonne rieselt über Tal und Luft.

Und es leuchten Wald und Heide, Tag man höher glauben mag; hinter allem Winterleide

Beifallswoche erneut anholt. So wechseln hämische Peinlichkeit und Beifall häufig ab und als bei der Vergangenheit, so auch im Kreis kleine Kameraden, dann aber mit angehobenem Kopf. Einmal für den Befall verlegen können, kommt ein dambares Publikum aus hellen Herzen, welch großer Sympathie er sich bei dem Wesbadener Publikum erfreut. Doch dies aber auch für seine Kameraden zutrifft, bewies die Überzeugung eines herzlichen Klumengenches mit Schleife und Widmung eines Ehrenringes, durch Überstießender Springer im Namen der Hochzeit Bühne. Generalintendant von Schicke sond' herzliche Worte der Würdigung des künstlerischen Schaffens des Jubilars. Blumen und Geschenke in reicher Zahl waren das duftige Zeichen der Verbundenheit zwischen Heini Sturm und seinen vielen Wesbadener Freunden, die ihm ins Herz geschlossen haben und die noch viele frohe Stunden von ihrem Liebling erwarten. Alle Ansprüche und Glückswünsche gipfelten in diesem einen Wunsch.

Verein der Künstler und Kunstsfreunde:

Das Stroh-Quartett

Der Name dieser Quartett-Vereinigung bringt kein Vieh ein, er leitet musikalischen Genuss. So war es auch am Sonntag bei den Morgenfeiern, mit der den Beinen den neuen Konzertwinter eröffnete. Das Streichquartett in G-dur von Hugo Wolf handelt in der ersten Reihe und ist sehr gut gemacht, freilich nur selten in der Wiedergabe durch das Stroh-Quartett, reizend, wenn es nicht so gehörig in gelöster, reiner Melodie. Weniger detont war das Streichquintett in C-dur von Hugo Wolf, dessen Titel ist "Der Friede". Einiges Nachdenken ist nötig, um es hören zu können, aber es gelingt.

Die zweite Reihe besteht aus einem sehr einfachen Streichquintett, das einen Romanzencharakter hat, und einer sehr schönen, leicht spielenden Art des Anfangs zu. Die Wiedergabe durch das Stroh-Quartett schmeckt förmlich, reiner Melodie. Weniger detont war das Streichquintett in C-dur von Hugo Wolf, dessen Titel ist "Der Friede". Einiges Nachdenken ist nötig, um es hören zu können, aber es gelingt.

Ein gesieelter Jubiläum

Zu Heini Sturms 80jährigem Bühnenjubiläum

Am festlichen Rahmen der gestiegenen "Fledermaus", Wiederaufführung im Deutschen Theater, das zu seinem 80. Bühnenjubiläum feierte, konnte der Jubilar Heini Sturm, der bekannt sein Bühnenjubiläum feierte, der Jubilar und als er gekommen abends auf den Szenen erschien, empfangen. Ein Beifallsklang, wie mit den Jelken an gleichem Stelle erlebt

THEATER - KURHAUS

Deutsches Theater, Di. 27. 10., 19 bis 20.45. G 7. „Pension Schöller“. Fr. C. Residenz-Theater, Telefon 27500, Dienstag, 19.30—21.10 Uhr; „Die tolle Komödie“. Lustspiel-Operette v. Kolles, Preise 1.25—5.05 RM.

Kurhaus. Dienstag, 27. Okt., 11.30 Uhr: Schallplattenkonzert an der Brunnenkolonnade, ausgeführt vom Radios und Musikhaus Ernst, 16.30 Uhr: Konzert, ausgestrahlt von Grammophon XXV-RAD, 19 Uhr: Barnabas von Geigy mit seinen Solisten.

VARIÉTÉS

Scaus. Groß-Varieté, Telefon 29550. English 12. Ein Umtastspiel. Chorus, italienische größte Jitterbox, sehr berühmt. Zauberbörse, 45 Minuten lachen, u. staunen. Des weiteren gastieren Christaldi, Randi, Wills, die Berliner, sowie Gruppe, Gruppenkomödie, Vortragsklavier, Männer- und Erwachsen-Tempo-Jonglage, Charlie Stepteknitz, 2 Burkets, Elastik-Akt, und Holten-Musik-Phänomene. Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag, 15.30 Uhr, Familienveranstaltung, Vorverkauf tagt, ab 16 Uhr.

LICHTSPIELE

Thalia-Theater. Kiebholzstr. 72. Erstaufführung „Jahr Glück“ mit Theo Lingen. Dazu die deutsche Wochenschau, Wo. 15., 17.15., 19.30. So, ab 13 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast. Wilhelmstraße Nr. 26. Montag, 19.30 Uhr: „Kinderland“ mit Alida Valli. Nicht für Jugendliche zugelassen. Wo. 13., 17.15., 19.30 Uhr. So, ab 13 Uhr.

Ufa-Palast. Wilhelmstraße Nr. 26. Montag, 26. Okt., bis Samstag, 31. Okt., täglich 11 Uhr, große Märchenvorstellungen: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, gestellt nach dem Märchen von Grimm, 14.30., 16.30., 19.30 Uhr. So, ab 13 Uhr.

Walhall-Theater. Film o. Varieté. „Vision an See“ mit Paul Jevan, Bibine: Thalia, die lebende Braue. Jugendliche haben keinen Zutritt. Amfanganzeiten: 14.30., 16.30., 19.30 Uhr. So, ab 13 Uhr.

Film-Palast. Schwalbacher Str. spielt heute, Montag, 14.30., 16.30. und 19.30 Uhr, So, ab 13 Uhr: „Die Seide“ von Styx“ mit Vicki von Kowá. Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm. Jugend keinen Zutritt.

Capitol-Theater. am Kurhaus. Heute, Montag, letzter Tag: „Stärker als die Liebe“ mit Karin Hardt. Nicht für Jugendliche ab 15. 17.30., 19.30 Uhr.

Astoria. Bleichstr. 30. Tel. 25637. „Der Schmiedemeister“ mit Marianne Hoppe. Jugendliche zugelassen. Wo. 15., 17.15., 19.30 Uhr. So, ab 13 Uhr.

Olympia-Lichtspiele. Bleichstr. 3. „Kinder im Vaterland“ mit Retra, Grethe Weiser. Jugendliche ab 14.30 Uhr zugelassen.

Theater. Schwalbacher Str. „erlein fein“. Jugendliche ab 14.30 Uhr Zutritt.

Union-Theater. Rheinstraße 47. „Der hoffnungsloser Fall“ mit Jenny Jugo, Carl Ludwig. Dienstl. Aufzug: Wo. 16., 17.30., 19.30 So, ab 13 Uhr.

Apollo-Theater. Moritzstraße 6. „Der Schmiedemeister“ mit Marianne Hoppe. Jugendliche zugelassen. Wo. 15., 17.30., 19.30 Uhr. So, ab 13 Uhr.

Park-Lichtspiele. Wiesbaden-Biebrich. Samstags bei einschlägigem Dienstag ein filmisches Erlebnis. Der Hans-Staatschaff-Film der Terra „Rembrandt“ mit Ewald Balzer, Gisela Uhlen, Hertha Peller und E. Fleckenstein. Spieldauer: Hans Staatschaff. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Z-Kronen-Lichtspiele. Schierstein, „Almanz“.

Römer-Lichtspiele. W.-Dotzheim, „Violanta“.

GASTSTÄTTEN

Tropfstein-Grotte im Hause der Scala, das heute konzertiert täglich ab 7 Uhr das Schauspiel mit den Titeln: „Die Töchter des Waldes“, „Die Töchter des Waldes“, „Die Echte Wiener Nimmersatt“, Gesang und Humor. Sonntag auch nachm. 4 Uhr.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Der Haushaltswaren- und Bekleidungsgeschäft „Austari“ ist vorläufig bis Ende dieses Jahres eingesetzt. Nass-Hilfsmittelz. v. Z. V. Wiesbaden, Herk-Nordstraße 37.

Berthold Jacob Nachfolger Robert Ulrich, Wiesbaden, Taunusstraße 1, Tel. 29446—23845, 23849, 23850. Spezialität: Mäbelreparatur.

Kleiderbeschaffung von Hettlage (im 2. Stock) zeigt Ihnen Kinderkleidung in reicher Auswahl. Anträge, Kleidchen, Minial, Hettlage, das große Spezialhaus für Herren- und Kinderkleidung. Wiesbaden, Kirchgasse.

Herrn Sie? Dame! Hier finden Sie die bewährten Kinderanzüge, die Kindergummibekleidung. Befehlshofstraße 13, Versprecher 24944.

Das Futteratöpfchen u. Modenhause Kari Kopp Nachf. W. Wiesbaden. Ist auch in heutiger Zeit bestrebt, seine Kunden aufmerksam zu bedienen. Und das Neueste in moderner Bewirkung zu zeigen. Bezieht sich auf das Futteratöpfchen u. Modenhause Kari Kopp Nachf. Faulemannstr. 13. Edeka Schwalbacher Straße.

Denke dran bei jedem Schrift: Deine Ohren schrift „Sollte“! Sollte gib Lederohren längere Halbschritte, verhindern nasse Füße.

Nahrungsmittel u. Arznei, Marktstraße 12, Darmstadt-Hessen — „Selon Figaro“ Telefon 26288.

Wandschädelung von Hettlage (im Erdgeschoss) zeigt Ihnen Oberhändner und Sportarten in vielen Mustern und allen Größen. Krägen, Spiegel, Strümpfe u. Hüte preisen. Rosenthal, Wiesbaden, Kirchgasse. Das ganze Spezialhaus für Herren- und Kinderkleidung. Wiesbaden, Kirchgasse.

Stein 1944 J. G. Adens, Spezialität: Nähmaschine, Lagerung, Fernspulen. Sammel-Nr. 59228.

Klavierstimmer (staatlich geprüft) und Reparaturen empfiehlt sich Jörg Gold, Rosenstraße 12, Telefon 2010.

Luftschubbeton, Holzüberdecken, Bettstellen eingetroffen. Betten-Werke, Gust. Werner, Wiesbaden, Kirchgasse 29.

Kriviere, Fliegen, Hammelmaus, versteckt. A. I. Ernst, Taunusstraße 13.

STELLENANGEBOTE

Weiblich

Verkaufs-Ausschüsse 1. Novemb. u. Dez. ger. Scheibenber

Frühstück für leichte

Büroarbeit 3-4 Std.

ist od. mehrmals

wöchentlich gesucht.

F 134 IV.

Friseuse für vor-

mittags 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe für Süßes und

kalte Küche gesucht

Schloß-Restaurant.

Telefon 2200.

Frische zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.

Hilfe gesucht zum

Strumpfvestriken.

Telefon 2200.

Frische für

Wochenende 10.00—12.00 Uhr.

Edeka IV.